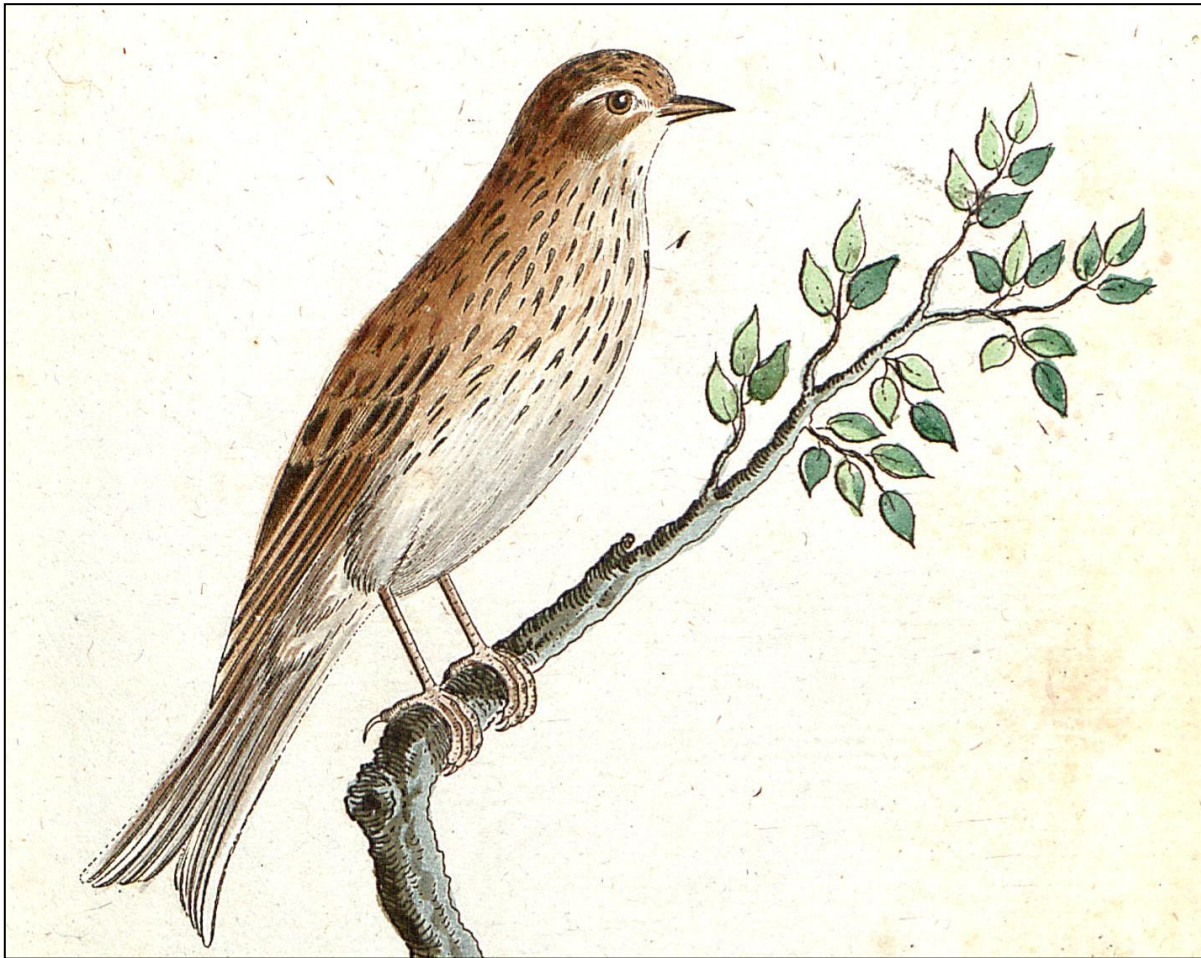


Baumpieper *Anthus trivialis*



Der Baumpieper *Alauda trivialis*

aus: J. M. Bechstein, *Getreue Abbildungen naturhistorischer Gegenstände*, Band 7, Tafel 6, Nürnberg 1807

Frühere Artnamen:

Baumpieper, Moorfink *Anthus arboreus* (Pralle, W. A. E., 1853)

Baumpieper *Anthus arboreus*, Bechst. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Baumpieper *Anthus arboreus* Bechst. (Krohn, H., 1904)

Baumpieper *Anthus trivialis* (L.) (Löns, H., 1907)

Baumpieper *Anthus trivialis* (L.) (Krohn, H., 1910)

Baumpieper *Anthus trivialis*, Linné. (Varges, H., 1913)

Baumpieper (Reinstorf, E., 1929)

Baumpieper *Anthus t. trivialis* (L.) (Brinkmann, M., 1933)

Baumpieper (Tantow, F., 1936)

Regionale Artnamen:

Pieperken (Münsterland). (Brinkmann, M., 1933)

Pralle, W. A. E., 1853:

Am 28. Mai. *Anthus arboreus* 5, 5, 5 und 5 Eier, welche letztere stark bebrütet waren. Das Weibchen wurde auf ihnen gegriffen. Am 7. Juni 3 ebenfalls stark bebrütete Eier. Die vier ersten Gelege, in einer und derselben Gegend dicht bei einander in den Bülden des Moors gefunden (die Hirtenknaben nennen den Baumpieper darum auch Moorfink), haben eine

röthliche Grundfarbe; das letzte dagegen, welches in einer ganz andern Gegend gefunden ist, eine bläulich-graue.

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Brutvogel. Ziemlich häufig.

Krohn, H., 1904:
4 Eier von Wietzendorf datieren vom Juni 1877. Ende Juni 1889 wurde zu Reiningen ein Nest mit 5 Eiern auf einer Wiese im Grase gefunden.

Löns, H., 1907:
Häufiger Brutvogel.

Krohn, H., 1910:
Wie Wiesenpieper. Zugvogel.
Gemein. Bei Rönne vielfach, ausserdem bei Winsen und Nettelberg festgestellt.

Varges, H., 1913:
Im Tiergarten und am Bockelsberg häufig gehört.

Drenckhan, H., 1926:
Am Bahndamm bei Wilschenbrook und beim Ilmenaugarten auf Telegraphenstangen oder Bäumen, ganz sicher aber, wenn man den Birkenweg vom Fischerhause nach der Fußgängerbrücke über die Ilmenau geht, sieht und hört man den Baumpieper. Vernimmt man einen Gesang, der wie der des Kanarienvogels klingt, und sieht man dann den Vogel von der Spitze des Baumes im Gleitfluge herunterkommen und hört: „zia, zia, zia“ rufen, so hat man den Baumpieper vor sich. Wenn er so vom Baum heruntergleitet, nimmt man an, daß er sich auf einem niederen Gestrüpp niederlassen will, aber gewöhnlich kehrt er zu seinem vorigen Sitz zurück.

Reinstorf, E., 1929:
An sonstigen Vögeln halten sich hier (in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen an der Luhe, Verf.) besonders auf: ... Baumpieper ...

Brinkmann, M., 1933:
Brutvogel.
Im ganzen Gebiet verbreitet und nistet an den Waldrändern, besonders in Berggegenden. ... In der Ebene ist er ebenfalls nicht selten, so nach Schlotter bei Neurhede. Auf Waldblößen ist der Baumpieper regelmäßig anzutreffen.

Tantow, F., 1936:
Brutvögel des niederen und höheren Buschwerks.
Baumpieper (z. B. Garlstorf, Bardowicker Bruch usw.).
Der ... brütet hier (in der Weckenstedt, Verf.) ... der Baumpieper ... neben manchen anderen Arten ...
Bosselmann in Handorf nannte mir ... den Baumpieper, bei dem er es (das Brüten am Deich, Verf.) vermutet.